


Erwiderung.

Von Dr. Immelmann.

Da Herr Levy-Dorn in der Diskussion das Wort ergriffen hatte, wäre es einfacher gewesen, wenn er seine Ansprüche gleich geltend gemacht hätte. Ich zitiere im Folgenden die Worte Gochts aus dessen Handbuch der Röntgenlehre und überlasse es jedem Leser, den Schluß auf die Richtigkeit meiner Bemerkungen selbst zu ziehen. Gocht schreibt S. 154—157: „Wir (d. h. Gocht) haben bereits 1898 betont, daß jeder Teil eines Körpers, der im Augenblick durchmustert werden soll (sc. mittels Röntgenstrahlen) sich in der Lichtachse befinden muß.“ Levy-Dorn hat diesen Satz, besonders in bezug auf die Größenbestimmung des Herzens 1899 auf dem Karlsbader Kongreß für innere Medizin so formuliert, „daß nur Untersuchungen bei parallel und senkrecht einfallenden Strahlen die Möglichkeit gewähren, uns über topographische Schwierigkeiten und projektive Verzerrungen ohne große Mühe hinwegzuhelfen“. Moritz hat 1900 in seiner ersten Arbeit: „Eine Methode, um beim Röntgenverfahren aus dem Schattenbild eines Gegenstandes dessen wahre Größe zu ermitteln (Orthodiagraphie) und die exakte Bestimmung der Herzgröße nach diesem Verfahren“ denselben Satz noch besser so ausgesprochen: „Man hat nichts weiter nötig, als aus dem ganzen Strahlenbündel, das von der Antikathode ausgeht, einen bestimmten, und zwar den senkrecht zum Projektionsschirm gerichteten Strahl in geeigneter Weise kenntlich zu machen und wieder mit diesem einen Strahl die einzelnen Punkte des Umrisses des aufzunehmenden Gegenstandes auf den Schirm zu projizieren und dort zu bezeichnen.“

Ueber die von Moritz in die Praxis wirklich eingeführte exakte Herzmessung, schreibt Gocht weiter: „Moritz hat zum ersten Male mit Hilfe eines förmigen Gestelles Zeichenstift und Röntgenröhre unverrückbar miteinander verbunden und in einer Ebene allseitig leicht beweglich gemacht.“

1) Soviel ich weiß, haben die Autoren allerdings Paralleloskopie getrieben, ohne also auf den Winkel, in welchem die Strahlen den Schirm treffen, besonders zu achten.

Weiterhin führt Gocht diejenigen Firmen namentlich an, die jetzt solche Meßapparate bauen, u. a. auch Reiniger, Gebbert und Schall, und sagt von ihnen, daß sie alle so vollkommen mit dem Moritzschen Prinzip übereinstimmen, daß es unnötig ist, jeden dieser vortrefflichen Apparate besonders zu beschreiben. Die Neuerung, welche Herr Levy-Dorn an dem Apparat der genannten Firma empfohlen hat, war für unsere Untersuchungen belanglos, ich hatte demnach keine Veranlassung, seinen Namen hierbei zu erwähnen.